

Jerichower Land

Zwei Millionen Euro für Projekte aus der Region

Lokale Aktionsgruppe „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“ wirbt um weitere Bewerbungen für Leader-Maßnahmen

Urkunden für Burger Berufsschüler

92 Kurzfilme nehmen an Wettbewerb teil

Burg (da) • Mit dem Stück „As you like it“ nahmen Schüler der 12. Klasse des Fachgymnasiums der Burger Berufsschule im Rahmen des 400. Todestages von William Shakespeare an einem bundesweiten Wettbewerb teil. In ihrem Kurzfilm machten die Schüler aus der Komödie eine Tragödie, in der ein Mensch ums Leben kommt.

Zu einer Platzierung unter den besten zehn Teilnehmergruppen hat es allerdings nicht gereicht. Das teilte Lehrerin Dagmar Sinde mit. „Wir hatten aber trotzdem Spaß und das Projekt war eine angenehme Abwechslung zum normalen Unterricht“, sagt die Lehrerin. Ganz leer gingen die Fachgymnasien aber nicht aus. Teilnahmeurkunden und Sachpreise in Form von Unterrichtshilfen sind der kleine Lohn für die harte Arbeit. Der Sieger des Wettbewerbs, eine Gesamtschule aus Krefeld (Nordrhein-Westfalen), fliegt nach London und besucht einen Theater-Workshop.

Im Rahmen des Englisch-Förderunterrichts ist die Idee bei den Burger Schülern entstanden. Lehrerin Dagmar Sinde ist auf die Projektschreibung des Verlages aufmerksam geworden. „Wir fanden es interessant und spannend. Wir wollten auch mal zeigen, dass Shakespeare noch andere Stücke gemacht hat“, begründen die Schüler ihre Wahl auf „As you like it“. Außerdem würde das Stück moderne Themen wie Homosexualität, Liebe und Streit ansprechen. „Das hat uns gefallen“, so Laura Noßmann im Gespräch mit der Volksstimme im Februar. Anfang Dezember 2015 haben sie mit dem Einüben der Rollen begonnen, Ende Februar war dann Bewerbungsschluss. Die Dreharbeiten fanden am Schloss Zerben statt.

Insgesamt haben sich 60 Schulen mit 92 Kurzfilmen an dem Wettbewerb des Cornelsen-Verlages beteiligt.

Meldungen

Sattelzugfahrer flieht vor einer Kontrolle

Ziesar/Theeßen (da) • Aufgrund eines möglichen Diebstahls wurde Sonntagnacht gegen 2 Uhr auf der A2 zwischen den Anschlussstellen Theeßen und Ziesar in Fahrtrichtung Berlin ein Sattelzug kontrolliert. Mitten in der Ausfahrt zog es der unbekannte Fahrzeugführer vor, den Sattelzug abrupt zu stoppen und zu verlassen. Trotz sofort eingeleiteter Fahndungsmaßnahmen unter Zuhilfenahme eines Fährtenhundehundes gelang ihm schließlich die Flucht. Der Sattelzug im Wert von ca. 150 000 Euro konnte an die bestohlene Spedition in Hannover übergeben werden. Die weiteren Ermittlungen erfolgen durch die zuständige Polizeidienststelle in Niedersachsen.

Waldbrandgefahr: Stufe zwei gilt im Kreis

Burg/Genthin (da) • Seit gestern gilt für den Landkreis die Waldbrandgefahrstufe zwei. Das teilte Peter Stiltmann vom Betreuungsforstamt Elb-Havel-Winkel mit.

Fünf von acht Gemeinden des Jerichower Landes umfasst die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“. Für Projekte in den Bereichen Natur, Tourismus und Daseinsvorsorge steht für die aktuelle Förderperiode noch ein Budget von knapp zwei Millionen Euro zur Verfügung.

Von Tobias Dachenhausen **Burg/Genthin** • Die Sanierung von Dach und Fassade der Gutsanlage Karow, die Erarbeitung einer Online-Plattform für das Burg Theater oder auch die Dachsanierung der Gutsscheune auf dem Hofkammergut in Niegrüpp - die Prioritätenlisten der Lokalen Aktionsgruppe für das Jahr 2016 war umfangreich und vielfältig. 22 Projekte in den Bereichen Natur und Landwirtschaft, Kultur und Tourismus sowie Daseinsvorsorge wurden berücksichtigt. Dabe ist das Projekt Generationsübergreifendes Zentrum in Reesen das erste in Umsetzung befindliche Projekt in der aktuellen Förderphase. Richtfest war hier am 28. Juni. Nun werden Ideen für das kommende Jahr gesammelt. „Mit Hilfe des Leader-Managements ist in der Vergangenheit viel bewirkt worden. Das wollen wir nicht abreißen lassen und hoffen auf eine breite Beteiligung auch im laufenden Jahr“, sagt Landrat Steffen Burchhardt (SPD).

Fast zwei Millionen Euro stehen für Projekte aus und für die Region noch zur Verfügung. Und das sei erst ein Teil. „30 bis 50 Prozent wird es wohl sogar noch mehr geben“, prophezeit Heike Winkelmann vom Leader-Management. „Geld ist da“, sagt auch der Leiter der Lokalen Aktionsgruppe Dr. Heinz Paul. Und dieses Geld soll der Region zugutekommen. Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe umfasst die Kommunen Möser, Burg, Elbeparey, Genthin und Jerichow. „Bislang ist nur ein Bruchteil des zur Verfügung stehenden Geldes umgesetzt. Wir wollen Projekten eine Förderung zuführen, nur dazu müssen sie an uns herangetragen werden“, macht Paul deutlich. In vielen Orten wird über eine mangelhafte Infrastruktur gemekelt, hier ergebe sich eine Möglichkeit finanzielle Hilfe zu bekommen. „Für entsprechende Sonderaufgaben bedarf es einen Ideenwettbewerb, den



Mit Hilfe von Leader-Mitteln wurden im Touristenzentrum Zabakuck neue Übernachtungsmöglichkeiten in „Schwedenfässern“ ermöglicht.



Richtfest am 28. Juni in Reesen: Das Projekt Generationsübergreifendes Zentrum ist das erste in Umsetzung befindliche Projekt in der neuen Förderphase. Fotos: Dr. Heinz Paul/privat



Für die Optische Telegrafienlinie Berlin-Koblenz wurde auf dem Kapaunberg bei Schermen ein Informations- und Schutzpavillon neu gebaut. Die Tafeln wurden von Schülern des Burger Gymnasiums erarbeitet.

man sich stellen muss“, betont Burchhardt.

Geld könne eben aber nur fließen, wenn die Projekte hinsichtlich der Förderrichtlinien professionell bearbeitet werden. Da kommt das Leader-Management ins Spiel. In der alten Förderphase konnten so 2,4 Millionen Euro investiert werden. Dabei geht die Bandbreite der förderfähigen Möglichkeiten weit auseinander - von Machbarkeitsstudien über Personalinvestitionen bis zur energetischen Sportstättenanierung. „Und wir spre-

chen dabei über komfortable Zuwendungshöhen bis zu 90 Prozent. Im Durchschnitt kommen wir bei den Projekten auf 75 Prozent“, erklärt Heike Winkelmann. Sie sieht sich dabei als Übersetzerin der verschiedenen Richtlinien. „Es muss bei aller Planung noch kein ausgereiftes Projekt feststehen. Wir begleiten in der Antragstellung von der Idee bis zum Abschluss“, macht Winkelmann deutlich. Es gibt nur zwei Voraussetzungen: Das Projekt muss nachhaltig sein und der Antragsteller

muss über Eigenmittel verfügen.

Mit dem Leader-Programm sollen regionale Besonderheiten als Chance genutzt werden, ein eigenes Profil zu entwickeln. Ebenso wird der Ansatz verfolgt, mit verschiedenen Partnern auf unterschiedlichen Ebenen ein gemeinsames Projekt umzusetzen. Zusätzlich hofft das Leader-Management auf eine breite Beteiligung aus der Bevölkerung. „Jeder hat hier die Chance, das Heft in die Hand zu nehmen und die In-

frastruktur seiner Heimat zu verbessern“, beschreibt Winkelmann.

Das habe in der Vergangenheit bereits gut funktioniert und soll nun auch in der Förderperiode bis 2020 fortgeführt werden. Insgesamt wurden für diesen Zeitraum 321 Leader-Regionen in Deutschland bestätigt, 23 davon in Sachsen-Anhalt. Berührungspunkte ins Jerichower Land haben auch die Lokalen Aktionsgruppen Mittlere Elbe-Fläming und Elbe-Saale.

Die Mitgliederversamm-

So reiche ich ein Projekt bei Leader ein

Akteure aus der Region, die ein zündendes und tragendes Projekt haben, das Themen wie Natur, Kultur und Wirtschaft anspricht, können ein Projekt einreichen.

Den Antrag auf Förderung können juristische Personen wie Kommunen, Vereine, Verbände, Unternehmen, Kirche und auch natürliche Personen stellen.

Selbst, wenn nur eine Idee und noch kein Projekt vorliegt, kann Kontakt zur Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“ unabhängig von Fristen aufgenommen werden.

Die Projektvorschläge zur Umsetzung von Leader-Maßnahmen für das kommende Jahr sollten spätestens bis Sommer des Vorjahres eingereicht werden. Per E-Mail an winkelmann.h@gsa.de sowie per Post an: Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Leader-Management Heike Winkelmann, Große Diesdorfer Straße 56/57 in 39110 Magdeburg.

Die eingereichten Projektbögen werden durch den LAG-Vorstand mit Unterstützung des Leader-Managements gesichtet und bewertet.

Neue Akteure können ihr Projekt auf der Mitgliederversammlung vorstellen.

Die Mitgliederversammlung entscheidet dann über eine Prioritätenliste, die für das Jahr 2017 am 10. November 2016 zur Genehmigung beim Landesverwaltungsamt eingereicht werden muss.

lung der LAG wird am 31. August über die Maßnahmen für 2017 beschließen. „Je mehr Bewerber wir haben umso besser“, sagt Paul, der mit Hilfe der Leader-Förderung regionale Wertschöpfungsketten aufbauen will. „Es ist das einzige Fördermittel-Instrument, wo die Region selbst bestimmen kann, was gemacht werden soll. Kein Projekt muss sich einer Landesliste stellen. Es betrifft hier tatsächlich die Infrastruktur des Landkreises“, bringt es Winkelmann auf den Punkt.

Chirurgie bleibt in Genthin

Johanniter-Krankenhaus ist Thema im Stadtrat / Notaufnahme 24 Stunden besetzt

Von Mike Fleske und Simone Pötschke **Genthin** • Das Johanniter-Krankenhaus Genthin ist mit einer Notfallaufnahme 24 Stunden am Tag besetzt. Das machte der Träger auf Volksstimm-Anfrage deutlich. Anders lautende Informationen seien nicht richtig.

Den derzeitigen Stand des Genthiner Krankenhauses brachte während der Stadtratssitzung Horst Leiste (SPD) auf die Tagesordnung. „Wir müssen die Bürger informieren, welche Leistungen im Krankenhaus noch vorgehalten werden“, forderte er. „Wenn es keine Chirurgie mehr geben sollte, muss die Stadtverwaltung den Menschen sagen, dass sie gleich nach Burg oder Stendal fahren sollen.“ Während der Sitzung wur-

de das Thema nicht weiter erörtert. Sitzungsleiter Wilmut Pflaumbaum (FDP) versprach allerdings das Gespräch mit den Johannitern zu suchen. Auf Volksstimm-Nachfrage macht Johanniter-Sprecherin Claudia Klupsch deutlich: „Es stimmt nicht, dass es in Genthin keine chirurgische Abteilung mehr gibt.“ Nach wie vor gelten die Informationen, die der ärztliche Direktor Prof. Dr. Ulrich Nellessen vor wenigen Wochen verdeutlicht habe.

Er hatte mitgeteilt, dass in Genthin eine sogenannte „ambulante Chirurgie“ vorgehalten werde. Dahinter verbirgt sich in etwa folgende Formel: „Operieren und noch am gleichen Tag nach Hause“. Die chirurgische Grundversorgung wird dabei von drei Fachärz-

ten abgesichert. Die Chirurgen seien bis etwa 16.30 Uhr vor Ort, danach gäbe es eine Absicherung der Notfallaufnahme durch Ärzte aus anderen Fachbereichen, etwa Internisten, so die Johanniter-Sprecherin. „Eine Erstversorgung ist immer gegeben.“ Sie schätzt, dass die vor wenigen Wochen bekanntgemachten Veröffentlichungen zur Zukunft des Krankenhauses nicht richtig verstanden wurden. „Wir sind rund um die Uhr vor Ort und wir bleiben vor Ort“, bringt es Klupsch eindeutig auf den Punkt. Ähnlich hatte sich kürzlich Professor Nellessen geäußert.

Er werde sich nach wie vor dafür einsetzen, das Krankenhaus auch zukünftig zu halten. „Aber“, schränkte er ein, „wir haben eine ökonomische

Verantwortung.“ Das Krankenhaus will die sogenannten Vorhaltekosten massiv senken, darunter zum Beispiel für Anästhesie und für Personal,

das bei größeren Operationen rund um die Uhr abrufbar sein muss.

Die Quintessenz einer Analyse im Spannungsfeld zwi-



Der Chefarzt der Klinik für Radiologie, Dr. Andreas Trusen, und Röntgenassistentin Elisabeth Borchert demonstrieren eine Untersuchung mit dem CT. Foto: Simone Pötschke

schon Qualitätsanforderungen und Kostendruck sei es deshalb gewesen, von nun an die „ambulante Chirurgie maximal zu fördern“. Das Haus will damit dem Druck, Kosten in Größenordnungen zu sparen, begegnen. „Wir können für verhältnismäßig wenige Patienten keinen riesigen Apparat aufrechterhalten“, begründete Nellessen. Die Einsparbemühungen des Johanniter-Krankenhauses sind laut Nellessen Folgen der Rahmenbedingungen der Gesundheitspolitik in Deutschland. „Bei der Umstrukturierung, die bereits im Gange ist, gäbe es keine Veränderung der bisherigen Bettenzahl und keine Entlassungen, versicherte Prof. Dr. Nellessen. Der Bereich Innere Medizin bleibt ohnehin von den Veränderungen unberührt.“